

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

239 (1.9.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-831964](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-831964)

Flugzeuge zum Abwurf und erreichte damit seinen 147. bis 150. Aufstieg, den der Führer durch die Verteilung der höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung gewürdigt hat.

Bei der Mutter Gollobs

Drahtmeldung unseres eigenen Mitarbeiters

rw Graz, 1. September. In einem der alten Patrizierhäuser des Grazer Vorortes Söding hängt in der weitläufigen feierlich anmutenden Stube ein lebensgroßes Kinderbildnis: Ein blondgelockter, etwa vierjähriger Knabe in einem dunklen Samtkittel mit hellem Spitzenkragen steht vor dem breitastigen Esel eines prunkvollen Stachelrosses und neben ihm auf dem Hilde verstreut ein Spielball und eine Puppe im Harlequin-Kostüm. Das Bild, das in der Familie als kostbares Stück bezeichnet wird, stellt den kleinen Gordon Gollob dar, der heute als Kommandeur eines Geschwaders der Luftwaffe als Führer der Schwärme und Piloten im Einsatz am Südpol ist. Der Mitterkreuz der ergründeten Luftfahrzeuge ist sein altes Fräulein und in der Hoftraut seines Schaffens verstorbenen Vaters, Heinrich Gollob, der einmal zu den führenden künstlerischen Persönlichkeiten der Steiermark zählte, hatte in diesem Bild seinen ältesten Sohn porträtiert und damit ein liebes Erinnerungsbild an die Jugendzeit des kleinen Gordon hinterlassen. Heinrich Gollob war Schüler an den Kunstakademien in Wien und München und lebte dann in Graz wo er in Hanna Reinghaus nicht nur eine tonnenartige Künstlerin, sondern auch seine spätere Lebenspartnerin und die Mutter Gordons kennen lernte.

Die Mutter Gordon Gollobs, Hanna von Willipovich, ist auch in ihrer zweiten Ehe der Kunst treu geblieben, und sie hat vor allem als Landschaftsmalerin heute einen weit über die engeren Heimatgrenzen hinaus berühmten Namen. Sie ist auch die liebevolle Betreuerin frank geordneter Wildnis- und Kulturen und hat als Restauratorin internationalen Ruf. Zu Duzenden findet man in ihrem Atelier brüchig gewordene gotische Tafelbilder und nachgemalte oder aus feil angekauften Gemälden übermalte Werke einer früheren Zeit, die ihr aus allen Teilen des Reiches sojournen zur Heilung anvertraut werden. Diesen wirklichen Sorgenkindern ihrer Kunst gibt sie in mühsamen Arbeiten die ursprüngliche Schönheit zurück.

So wechselt das künstlerische Schaffen Hanna von Willipovichs heute zwischen dem Festhalten eigener Gedanken und dem in Kunst fast phantastischen Lieben zu allen Bildern, die sie vor dem Verderben rettet. Jetzt, da alle fünf Kinder, denen sie das Leben schenkte, herangewachsen sind, kann sie jeden Tag dieser Arbeit widmen.

Handreichverträge an der ägyptischen Front gezeichnet

Rom, 31. August.

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der ägyptischen Front, an der lebhafteste Tätigkeit herrscht, fochten Handreichverträge feindlicher Spätrümpen. In Zusammentreffen gegen zahlenmäßig überlegene feindliche Aufverbände wurden zwei Flugzeuge von unseren Jägern abgeschossen und andere wertvoll unter Maschinengewehrfire genommen. Ein Verlust von Angreifern gegen unsere Handreichverträge wurden im Mittelmeer vier feindliche Flugzeuge von italienischen Jägern, zwei weitere durch das Feuer unserer Marineeinheiten, sowie zwei andere durch deutsche Piloten abgeschossen. Ein Dampfer wurde leicht beschädigt.

Zwei unserer Flugzeuge sind von Feindjägern nicht zurückgelassen.

Auf dem Bahago wurde ein sowjetischer Transporter von 1300 Tonnen, der in Richtung Leningrad fuhr, von einem italienischen B-29 unter dem Kommando von Lieutenant zur See Aldo Benvenuto durch Zersprengung zerstört.

HEINZ BIERKOWSKI

Das lockende Spiel

Eine Erzählung aus der Welt des Films

Friz Schneidewind wachte sich den Schweiß von der Stirn. Fast sechs Stunden dauerte jetzt schon wieder die Schinderei, und oben auf der Beleuchtungsleiter war er fast wie ein erstickter Fisch. Er griff mechanisch nach dem Scheitel seiner Schweißergewand und sah nach seinem Nachbarn zur Rechten, der die nächste Gruppe bediente. „Und dabei kann unferner intelligenter noch sein“, meinte er, „aber die da unten...“ Er suchte die Augen.

Von unten, von der Aufnahmefläche, kam wieder einmal der Megaphonruuf: „Stopp! als Schweißergewand!“ Es klang immer noch nicht. Aus der sorgfältig aufgestellten Gruppe unten wurde ein wildes Getöse, in dessen Mitte der hemdärmelige Megaphon ruuf zum hundertstenmal seit sechs Stunden etwas klar zumachen suchte. „Stopp! halt eine Frau auf einen ihr schon hingedruckten Esel, für wenige Minuten, in denen ein Wesen in weißem Kittel sich um sie bemüht, aber wenn nicht, um sie zu erschlagen, so um sie mit geizigen zu richten und vor allem ihr Gesicht nachzufotografieren und zu publizieren.“

„Im Grunde ist es ein Star doch ein armes Tier“, sagte Friz Schneidewind oben auf der Galerie zu seinem Nachbarn, „fast ein Hundeleben, früh im Atelier, spätabends raus, zwischendurch Schweißergewand und Presse und Photoarbeiten und so.“ „Stell dir vor, wie sie was verheiratet zu sein — Mensch, das ist ja ne Tragödie! Vorhin, in der sogenannten Pause bin ich an der Garderobe von ihr vorbeigekommen. Die hat mich gesehen, sie lag immer auf dem Sofa, mal zehn Minuten ohne Schminke, verblüht, da, blaß wie ein Fisch, und gerade kam der Arzt. „Geh wieder mal nicht weiter ohne Spritze, Doktor, denn ich lebe“, sagte — „Aber, mein Junge, das ist kein Leben, warum sollst du dich mit der Tierärztinverein kümmern. Aber für Menschen gibt's ja wohl sowas gar nicht. Und für die Großen schon gar nicht.“

„Lob man“, sagte der Nachbar, „sogar ein alter Mann, und sah in den Aufnahmegeräten hinunter. „Die da unten wecheln. Wir bleiben.“

Das Problem der Führung in Frankreich

Von unserem Pariser Mitarbeiter Dr. Franz Mariaux

Paris, Ende August. Der vor dem Kriege durch Frankreich teilte und ein Deutscher war, im Whittimus Deutschland erzogen, hat manchmal geklagt, wie faunfelig drüben das Leben, der Alltag seinen Gang ging. Daran hat sich, seitdem Frankreich der Reihe der vergangenen „Siegermächte“ umgeschwenkt worden ist in die Schar der Besiegten, allerlei geändert. Heute sind es die Franzosen, die nun klagend haben. Sie drängen, sie werden gern ungeliebt. Keulich meinte in Sicht ein Mann, der keineswegs zu den verbliebenen Chauvinisten zählt: „Sie müssen verstehen, daß Frankreich ungeliebt wird. Nun steht die Befragung schon länger als zwei Jahre im Lande.“ Allerdings, und wie lange standen die Franzosen in Koblenz, Mainz auf der linken und rechten Rheinseite? Das hat zwölf Jahre gedauert. Wenn man ihnen das entgegnet, sind sie meist verwundert. Um die Befragung in Deutschland hatten sie sich nämlich kaum gekümmert. Es gibt sogar Franzosen von hohem Amt, die im Ernst so tun, als ob Versailles lediglich das Wert Wilsons und Wood Georges gewesen wäre und nicht, was Deutschland angeht, das Wert des Tages Clemenceau. Was erst wäre in Versailles zu Papier gebracht worden, hätte man Clemenceau allein seine Rechte nehmen lassen!

Diese Gedanken tauchen auf, wenn man zur Zeit in der französischen Presse mit besonderer Hervorhebung liest, daß Pierre Laval schon vier Monate das Amt des Regierungschefs verleiht. In der Tat war es jetzt vier Monate her, daß Marshall Beldin ihn wieder zurückgeholt hat. Laval ist außer Zweifel Frankreichs geschicktester Verhandler. Er ist zäh und läßt sich nicht entmutigen. Er hat Einfälle, und nur vor ihn nicht kenne oder ihn verleumden will, wird ihm nachsagen, er sei kein Patriot. Keine Frage, Laval ist auf das tiefste entschlossen, Frankreich zu helfen. Seine Außenpolitik und seine Innenpolitik kennt nur dieses Ziel. Wahrscheinlich hat Laval in den ersten vier Monaten seiner Regierungszeit allerlei Gemüter im Lande enttäuscht. Viele hatten von ihm erwartet, er würde so etwas wie das Wunder vollbringen, das aus dem Besiegten einen Mitsieger machte, woblgenert, ohne daß dieser sich dafür eine Hand auch nur blutig rufen ließe. Marsch Franzose, vielleicht sogar die meisten, haben noch gar nicht verstanden, daß Besiegten nicht

Umbenennung von SA-Gruppen

Berlin, 31. August.

Mit Wirkung vom 1. September 1942 werden, wie die NSDAP meldet, auf Befehl des Führers folgende SA-Gruppen umbenannt: SA-Gruppe „Bayerische Ostmark“ in SA-Gruppe „Bavaria“, SA-Gruppe „Mittelland“ in SA-Gruppe „Mittelland“, SA-Gruppe „Südwest“ in SA-Gruppe „Südwest“, SA-Gruppe „Südwest“ in SA-Gruppe „Südwest“. In den gebietsmäßigen Abteilungen und den organisierten Abteilungen der benannten Gruppen treten durch diese Umbenennungen keine Veränderungen ein.



Im Sturmschritt in die Gefangenschaft. In den Gefängnissen der Seereschiffen werden lauten die Woffensichten im Sturmschritt in die Gefangenschaft. (PK-Kriegsberichtler Pflanz/Sa)

Auftrag ausgeführt!

Von unserem früheren Vertreter in Rio Otto Steingler

Berlin, Ende August. Es ist anzunehmen, daß Herr Caffery, der NSD-Bootschaffer in Rio de Janeiro, in diesen Tagen ein sehr zufriedenes Gesicht aufgesetzt hat. Denn der Auftrag, mit dem man ihn vor Jahr und Tag nach Rio sandte, ist ja ausgeführt. Caffery war nicht in Sabana, dort war der berüchtigte Mann der Waffen, der damals noch ein kleiner Sergeant des kubanischen Heeres war, aber ein sehr ehrgeiziger. Herr Caffery hatte auf der zweifelhafte Bahn, die ihn zum uneingeschränkten Potentaten Kubas machte. Lange schon vor der berühmten „Mantel-Erklärung“ brüchten die sonst so kritisch benachteiligten demokratischen Jugendwähler in Washington beide Augen zu, daß hier in Sabana ein Mann das Land auszuräumen, dessen Methoden mit den von NSD angehebt besprochenen Grundfragen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit soviel zu tun hatten, wie der Teufel mit dem Vaterunser.

Als Herr Caffery nach Brasilien kam, war die allgemeine Stimmung in jenem bedauernsvollen Lande ungeliebt. „Nun können wir was erleben!“ — Man machte sich auf, Revolutionen gefasht, auf „Umstürze“, auf unsere Befreiung, und man war sich darüber klar, daß die Autwärtsentwicklung, die das Land genommen hatte, nun früher oder später gefährdet werden mußte.

Zunächst geschah allerdings noch nichts. Caffery jondierte einflußvolle das Terrain und stellte fest, daß hier gerade im Meer Elemente am Wider waren, die seinen Maßnahmen nicht so leicht zugänglich waren, wie das in Cuba der Fall gewesen war. Der brasilianische Kriegsminister Dutra, der Generalfeldmarschall Goetz Monteiro vor allem waren Persönlichkeiten, deren Patriotismus größer zu sein schien als die in den lateinamerikanischen Ländern nach Ansicht der Panzer mehr oder weniger stets latenten „Revolutions“-Elemente. Der brasilianische Außenminister — war der geeignete Mann, und dort setzte man denn auch den Hebel an.

Die darauffolgenden Jahre waren ein steter Kampf zwischen Vargas und Kranha. Man jagte in Rio de Janeiro, Vargas hätte Kranha längst verhaften lassen, aber der Umstand, daß hinter jenen gefährlichen Intriganten die NSD standen, ließ einen derartigen Schritt, der allerdings als Schwierigkeiten mit einem Schläge forciert hätte, wohl nicht raum erscheinen. Vargas zögerte und bald war es denn auch zu spät. Dem Augenblick, in dem die Konferenz der amerikanischen Außenminister in Rio de Janeiro tagte und jenen ominösen Entschluß fasste, der den Abbruch der Beziehungen Brasiliens mit den Vereinigten Staaten abstellte, waren die Büffel endlich gefallen. Vargas soll damals gesagt haben, seine Macht der Welt könnte ihn zwingen, Deutschland den Krieg zu erklären. Die „Macht“, die ihn dann schließlich doch dazu nötigte, waren die Vereinigten Staaten. Von Tag zu Tag rutschte das Schweregewicht der Macht innerhalb der brasilianischen Regierung immer mehr auf Vargas über, und der Außenministers hinüber. Heute ist Vargas wohl nur noch eine Dekorationsfigur, und der wahre Entscheidungsträger ist... nein, nicht Kranha, denn der ist ja auch nur eine Schachfigur. Der wahre Herrscher Brasiliens ist heute selbstverständlich Herr Caffery, der NSD-Bootschaffer in Rio.

Sowjets verbängen Belagerungszustand im Iran

Sofia, 31. August.

In dem von den Sowjets besetzten Gebiet Irans wurde nach Belagerungszustand erklärt und die Strafen der Städte patrouillierten ständig schwerbewaffnete sowjetische Truppenabteilungen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 31. August.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Friedrich Karst, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Friz Freiberger von Aroch, Kommandeur einer Panzerbrigade, Oberstleutnant Harald Stolz, Kommandeur eines Kraftfahrzeugbataillons.

Jaba heißt jetzt „Diawa“

Sofia, 31. August.

Die japanische Militärverwaltung gibt am Montag bekannt, daß die Insel Jaba von jetzt an den Namen „Diawa“ führen wird. Die neue Benennung der Insel, die am 1. September in Kraft tritt, entspricht der malaisischen Sprache.

Berlin. Der neuernannte türkische Botschafter in Berlin, Saffet Arif Tan, legte am Montagvormittag am Reichsbrennmal einen Antrag nieder.

Selbberg. Am Sonntag fand der weltweite Deutschlands Grenzen stark bekannte Selbberg. Gerng, Professor Dr. Martin Kitzinger im Alter von 33 Jahren.

Shanghai. Die Ueberführungen in China, über die vor einigen Tagen bereits berichtet wurde, werden jetzt als die schwersten bezeichnet, die sich seit hundert Jahren ereignet haben.

Parteiamtliche Mitteilungen

Hilfer-Jugend, Bann Odenburg. Samliche Gefolgshilfe und Fröhlichkommen sind bis Sonntag, den 2. September, in der Dienststelle des Bannes abzugeben. SA, Gefolgshilfe 7/91. 2. September, um 20 Uhr, vor der Bannabteilung. Der Bannführer. Helfers-Jugend SA 2/91. Die SA tritt am Mittwoch, dem 2. September, um 20 Uhr, beim Parteitag ein. Der Bannführer.

bleiben, dann warten wir eben noch, und dann kommt Geld zu Geld, auch wenn ich mir das Frühjahr so schön vorgestellt habe...“ Jetzt schen auch ihm etwas in die Rede zu kommen. „Aber, Anne, schüttelte nur das schmale Köpfchen.“ „Ja, was denn sonst? So rede doch endlich! Und höre schon mit dem Weinen auf! Ist jemand gelobten?“ „Aber, Anne, schüttelte nur das schmale Köpfchen.“ „Ja, was denn sonst? So rede doch endlich! Und höre schon mit dem Weinen auf! Ist jemand gelobten?“ „Aber, Anne, schüttelte nur das schmale Köpfchen.“

Kleine Geschichten

Letzte Zukunft. „Nun werde ich mich nie verheiraten!“ flaute der verheiratete Liebhaber. „Seien Sie nicht so dumm, warum denn nicht?“ fragte das Mädchen. „Wenn Sie mich schon nicht nehmen, wer soll es denn dann sein?“ Fischgespräche. „Was lauerst du hier herum? Komm nach Hause!“ „Da oben angelt einer.“ „Da, wenn schon, was geht dich das an?“ „Wenn er nichts fängt, wirft er die übriggebliebenen Würmer vor Mut ins Wasser. Darauf warte ich.“

Für den Oldenburger Bauern

In der letzten Nummer wiesen wir bereits auf die unbedingte Notwendigkeit hin, sofort nach dem Mähen und nicht erst nach dem Abfahren des Getreides die Stoppeln zu füttern. Das ist in allen Fällen richtig, wenn es sich um einen Boden handelt, der über einen genügenden Kalborrat verfügt. Wenn wir aber den Acker noch füttern müssen, dann können wir aus arbeitswirtschaftlichen Gründen am besten vorher noch eine Stoppelfütterung durchföhren. Dadurch erleichtern wir uns die Arbeit des Stallens und bringen mit dem anschließenden Falgen den Kalk in innige Verbindung mit den obersten Bodenschichten. Die seit einigen Jahren von der Landesbauernkammer Wefer-Emis durchgeföhrt worden Untersuchungen haben uns recht wertvolle Aufschlüsse über den Vorrat bzw. Mangel an Nährstoffen in unserem Boden gegeben. Diese Proben sind erstens in der Reihenfolge der bauerlichen Bewirtschaftung auf viel verschiedenen Stellen, nachdem sie anfänglich mit etwas Stroh ausgegossen wurden. Man hat auch kein Mittel unversucht gelassen, um von sich aus die Untersuchungsergebnisse zu überprüfen aus der Annahme heraus, daß sie doch wohl nicht richtig sein könnten. Man hat beispielsweise von ein und derselben Fläche mehrere Proben entnommen, diese Proben einzeln eingedreht und anders. Wie nicht anders zu erwarten war, zeigten die Untersuchungen dann immer dasselbe Ergebnis, so daß der breiten Praxis damit der Beweis erbracht wurde, daß die von der Untersuchungsamt durchgeföhrt Untersuchungsverfahren durchaus richtig und einwandfrei waren. Dadurch ist nun weiterhin erreicht worden, daß unsere Bauern, fützend auf diese einwandfreien Unterlagen, nunmehr in der Lage sind, jede einzelne Acker- und Grünlandfläche so zu düngen, wie es erforderlich ist. Sie können nunmehr also mit den ihnen zur Verfügung stehenden Düngemitteln richtig haushalten und sie so verwerten, daß der größte Erfolg gesichert ist. Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß unsere Marschböden von Natur meist noch reich an Kalk sind, weil die Kalksteine oft kohlenfauren Kalk und Kalksilicate mit sich führen, die in der Marschböden abgelagert wurden. Dann ist infolge der klimatischen Entstehung dieser Böden der Kalborrat meist schon ein größerer wie wir ihn beispielsweise auf den Gesüßböden vorfinden. Sie bestehen vorwiegend aus Sand und Schmelzen mit einem oft recht schwachen Gehalt an Humus und sind infolge ihrer Entstehung aus Gesteinsmassen Kalk nur wenig Kalksilicate und Kohlenfauren Kalk enthalten, daher auch gering an Kalk. Am kalkärmsten sind im allgemeinen ebenfalls infolge ihrer Entstehung die Hochmoorböden. Ganz allgemein gesehen

Das ist zu einem Teil bedingt durch die klimatische Lage. Hier bei uns haben wir mit einer Niederschlagsmenge von etwa 700 Liter auf den Quadratmeter zu rechnen im Gegenatz etwa zu Mitteldeutschland, wo annähernd 550 Liter fallen. Durch diese großen Regenmengen werden sehrwichtig die Nährstoffe u. a. auch der Kalk, ausgewaschen, zum Teil den oberen Bodenschichten entzogen und in die unteren Bodenschichten abgelagert, jedenfalls so weit, daß die Pflanzenwurzeln diese Nährstoffe nicht mehr aufzunehmen vermögen. Je lockerer und flüssiger der Boden, um so größer seine Entfaltung. Sogar kommt ferner, daß gerade in unserem Klima zu einem großen Teil Pflanzen angebaut werden, eben wiederum auf Grund der klimatischen Lage, die nun einen großen Bedarf an Kalk haben bzw. nur dann gedeihen, wenn der Kalborrat des Bodens ihren Wachstumsbedingungen entspricht. Solche kalkbedürftigen Pflanzen sind z. B. Bohnen, Erbsen, Ackerbohnen, Weizen, Roggen, Weizen, Gerste usw. Je größer nun die Ernten von diesen Früchten ausfallen und je häufiger sie angebaut werden, um so größer ist naturgemäß

auch der Entzug von Kalk. Der Kalborrat wird auch noch dadurch vergrößert, wenn der größte Teil dieser Früchte verkauft wird, somit die Berechnungswirtschaften durch den Ertrag wieder zuzuföhren. Aber auch in diesen Betrieben geht ein großer Teil des Kalks bei der Bildung der verschiedenen Substanzen bei den Tieren selbst verloren, z. B. Knochen, Sauer, Hufe, insbesondere auch Milch usw. Wenn man alles zusammenrechnet, kann man etwa sagen, daß durch eine normale Ernte von etwa 500 Zentner dem Boden etwa 500 Kilogramm Kalk entzogen werden. Föhrt man nun einen falken Aufwuchs nach bzw. den Anbau von Grünböden und eine gute Wüßdüngung, so hat man eine starke Kohlenfaurenbildung. Dies, wie die Anwendung von Ammonialsalzen, Salpeterverbindungen und insbesondere die Verbindung von Kaltröhren lösen auf den Kalborrat des Bodens eine stark falkende Wirkung aus, so daß der Kalborrat des Bodens fast noch vergrößert wird. In diesem Fall muß dann eine noch häufigere Kalkung des Bodens stattfinden. Man rechnet beispielsweise bei der Verwendung von Kalk in Doppelpentner Kalk 1 Doppelpentner Kalk.

Auf den Marschböden zeigt sich der Mangel an Kalk vor allen Dingen im Untergrund durch die Bildung einer Kalkschicht. Der Kalkboden ist im allgemeinen arm und sehr träge. Er wird sehr dünnig und dadurch für die Kultur zunehmend schlechter. Auf den Gesüßböden bildet sich bei Kalifornium im Untergrund der Sand mit dem Gien zu Maren- oder Braunersteinen. Auf humusreichen Böden kommt es zur Bildung von Humussteinen, unersichtliche Pflanzen und z. B. der kleine Zueramerföh, Spargel, Ackerhaun, Kammerfalk, Rosenfalk, Sandföhmüßlerchen, Saatküßblume, Marenföh, Ackerhonigtau usw. a. Aus der Dichte des Bestandes dieser Unkrauter kann man auf den Kalkmangel des Bodens schließen. Diese Pflanzen und die übrigen von mir angeführten Merkmale des Kaliforniums bilden gewisse Hauptpunkte für die Kalifornium des Bodens. Im allgemeinen wird es nun richtiger sein, den Boden öfter zu falken,



Feldbruch ermöglicht sofortige Getreideentlieferung zur Vermeidung der im Ertrage untragbaren Doppelarbeit und von Getreideverlusten sowie im Interesse einer möglichst schnellen Marktanlieferung ist es erforderlich, daß in diesem Jahr das Getreide möglichst schon vom Feld weg gedroschen wird. Für die sofortige Anlieferung des Getreides werden zu Beginn des Wirtschaftsjahres die höchsten der jetzt gestaffelten Erntepreise garantiert (Eckert-Wilberd, Sonntag 20) auch noch während der Sommermonate bis Oktober Veringsprämien gewöhrt (Eckert-Wilberd, Sonntag 20)

und zwar dann mit geringeren Mengen, als umgekehrt seltener zu falken und dann mit zu starken Mengen, wenn ertragsmäßig arbeiten gegeben auch bequemer wäre. Um nun diese Arbeit einer häufigeren Kalkung zu erleichtern, schlägt man vor, die Kalkung wenn irgend möglich sofort nach der Ernte auf die Stoppel durchzuführen. Man verwendet dazu in den meisten Fällen Mergel, der sich an windstillen Tagen gut ausstreuen und verteilen läßt. Letzteres ist eine Hauptbedingung für seine Wirkung. Wenn auch nicht allfährlich alle Schläge, so sollte man mindestens die Hälfte aller Schläge abgefalkt werden. Die Kalkung selbst kann auch zu den anderen Jahreszeiten durchgeföhrt werden, ist dann aber oft mit größeren Schwierigkeiten verbunden als gerade jetzt. Entscheidend für die Durchföhren der Arbeit ist selbstverständlich das Vorhandensein der erforderlichen Anzahl Arbeitskräfte. Bei dieser Gelegenheit löst auch noch auf den falken Standpunkt hingewiesen werden, den man jetzt häufig vertreten hört. Man behauptet, daß man jetzt während des Krieges, wo die anderen Nährstoffe nur in beschränktem Maße zur Verfügung stehen, das Land auch nicht falken solle, weil der Nährstoffgehalt dadurch befestigt würde. Gerade das ist falsch. Durch eine Kalkung machen wir die im Boden vorhandenen und schlummernden Nährstoffe mobil, so daß sie von den Pflanzen noch ausgenutzt werden können und zur Sicherung der Ernten mit beitragen. Der Spruch: Der Kalk macht reiche Böden und arme Böden, bezieht sich gerade nicht auf aufgefalkte Bebauungen. Später im Frieden können wir den Boden mit allen Nährstoffen wieder anreichern und nun im Augenblick unbescheidet ruhig von der Substanz leben.

sind die Böden in Nordwestdeutschland kalkarm.

Wir verlängern!

Rembrandt

Ein deutscher Spitzenfilm mit Ewald Balsler, Gisela Uhlen, Hertha Feiler, E. Fickenschild

Ein Künstlerleben — stärker als das Schicksal und ergreifend bis auf diesen Tag!

Täglich 4.45 und 7.30 Uhr

Neueste Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen!

WALL-LICHT

Pack - Lichtspiele

Theater u. Büro / Fernspr. 5034

Dienstag bis Donnerstag

täglich 4.45 und 7.30 Uhr

Heinz Rühmann

in

QUAX DER BRUCHPILOT

Ein Heinz-Rühmann-Film, wie er noch nicht da war. Alle guten Geister des Humors standen Pate, wie es sich für einen echten Rühmann-Film gehört!

Beiprogramm Wochenschau

Jugendliche zugelassen!

5013 Besucher

sahen in den ersten 3 Tagen im Capitol den Zarah-Leander-Film

Die grosse Liebe

Abwechslungsreiche und spannende Geschehnisse vor und hinter den Kulissen großer Varietéschüßen

Täglich 4.45 und 7.30 Uhr

Neueste Wochenschau

Jugendliche zugelassen!

Kassenöffnung täglich 2 Uhr

Telef. Bestellungen ab 2 Uhr

CAPITOL

Hühneraugenpilze, Nagelkürzer, de Groot, Baarenstr. 15

Beitr. Abgabe von Fruchtstreu

Der bis zum 15. August 1942 auf Abfuhr P der Reichsfruchtarten 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Aufkundsbeamten

Wittmoos, 2. Schl.: Auffuss nach Gelms, Wilhelmshavener Dorfstraße, Endstation Adorf

Gemeinschaft, Kaffeestafel 16.30 Uhr

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an

Johann Schröder und Frau Magda geb. Boyken

Oldenburg, den 28. Aug. 1942

Buttelweg 8

z.Zt. Oldb. Frauenklinik

Ihre Verlobung geben bekannt

Olga Thole

Heinrich Claus

Großenketten

Döhlen

z.Zt. Wehrmacht

28. August 1942

Keine Feier!

Als Verlobte grüßen

Anneliese Otten

Adolf Gerdes

z.Zt. Wehrmacht

Oldenburg Wilhelmshaven

Tondorn- Tondelch-

straße 33

straße 37

Im August 1942

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Ingeborg Lehmkuhl

Hans Lauenstein

Oldenburg Hamburg

Bloherfelder Str. 95

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Hilburg Behrens

Julius Pundt

Leutn. i. ein. Panzerjsg.-Abt.

Oldenburg Jaderberg

Karlstraße 6

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir herzlich

Franz Kriß

Hauptm. in ein. Inf.-Regt.

und Frau Ruth geb. Capelle

Oldenburg, 1. September, 1942

Lindalenlee 67

Oldenburger Lichtspiele

Täglich 4.45 und 7.30 Uhr

Willi Forst's

WIENER BLUT

Wiener Walzer, Wiener Mädel, Wiener Humor und Lebensfreude von Willi Forst's Meisterhand in eine neue, entzückende Film-Operette gebannt. In den Hauptrollen: Willy Fritsch - Maria Holst Hans Moser - Theo Lingen

Kulturfilm

Deutsche Wochenschau

Jugend üb. 14 J. hat Zutritt!

Schauburg Osternburg

Täglich 4.45 und 7.30 Uhr

CHILDER KRÄHN

ANUSCHKA

Ein Film der Bavaria-Filmkunst

Siegfried Breuer, Friedl Czepa Rolf Wanka, Anton Pöntner Ellen Hille, Fritz Odemar

Ein Mädchenschicksal von Opfer, Leid und Liebe

Kulturfilm

Deutsche Wochenschau

Jugend hat keinen Zutritt!

Zurück

Joh. Bünting, Heilpraktiker

Grüne Straße 10

Stellen-Angebote

Freundliches, hinstrebendes junges Mädchen für sofort oder 1. Okt. d. J. gesucht. Frau Wehrens, Karstraße 3.

Wegen Verlobung der jetzigen zum 1. Oktober oder später neu zuverfügbare

Hausgehilfin

gesucht. Reichswehrw. Müller, Wehrstraße 17

Weibler Klempner

ent. Soldat, kann nach Feierabend Reparaturarbeiten ausführen. Klauke & Betme, Seilgasse 1

Ankauf von weiblichen Tieren

10. und 11. September

Für mitteldeutsche Zuchtbetriebe haben wir tragende Färsen und Säue bis zum 4. Stufe, vom 7. Monat an tragend; auch Stützschäfer kommen in Frage. — Weibungen von verkauflichen Tieren sind unter „Ankauf 10. — 11. 9.“ bis zum Freitag, dem 4. 9., an die Geschäftsstelle einzubringen. Die Veröffentlichung des Ankaufprogramms erfolgt in den Tageszeitungen.

Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft

Oldenburg, Osterstraße 16

Genruß 2041

Mädchen oder Frau

Für einige Stunden des Vormittags für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Frau Hopff, Alsterstraße, 11 4.

Mann gesucht

für leichte Auftragsarbeiten und Reinigung. Seidinger Hof, Range Straße 16. Für Kontor per sofort oder später

brandbekundige Kraft

Herr oder Dame, auch Artgebegleitete, gesucht. Herrn. Renner & Sohn, Holz- u. Bauhof-Größhandlung Oldenburg i. O. Alexanderstr. 124, Tel. 3151/52

Wohnungen

WOHNUNGSMARKT

Mittleres Zimmer zu vermieten. Geeststraße 26.

Dringend suche für meine Mutter und mich sofort oder zum 1. Oktober 2-3 möblierte Zimmer mit Küche, Benutzung, möglichst Bad und Telefon, in gutem, ruhigen Hause. Angebote an Marien Gullikneime, Zitastraße, privat Taubensch. 21, Oldenburg Nachrichten.

Mittleres Zimmer in Stadtnähe gegen Hülfeleistung im Austausch zu vermieten. Angebote unter 3 9 285 Oldenburg Nachrichten.

Zunächst sofort oder später eine Wohnung, 4 oder 6 Zimmer, auch Einfamilienhaus, Mietz bis 150 RM. Angeb. u. Z 284 Oldenburg Nachr.

STELLENGESUCHE

Lebensfähige Frau sucht Stellung in frauenlosem Haushalt in Oldenburg. Angebote unter 3 9 283 Oldenburg Nachrichten.

VERSCHIEDENES

Zu verkaufen: 1 Treppe (Büchschloß) 75.—, 4 Schließzylinder mit Glas (250x135) je 40.—, 13 Ballustrahlen (2x1 m) je 3.—, 1 Bencheschloß (180x225 cm) 30.—, 1 zweifelhafte Eingangstür mit Oberlicht (250x160) 30.—, verbleibende Holzplatten 3.—, 5-6 m Sperbrett (5 mm) am 2.—, 100cm Krieger, Oldenburg, Bahnhofsplatz 4.

Gelehrte Zuglunge zu verkaufen. Nordstraße 4, rechts.

Kerren- oder Ankerband zu kaufen gesucht oder gegen Spinnrot zu tauschen. Angebote unter 3 9 287 Zitastraße, privat Taubensch. 21, Oldenburg Nachrichten.

Mädchen oder Frau

Mittleres Zimmer in Stadtnähe gegen Hülfeleistung im Austausch zu vermieten. Angebote unter 3 9 285 Oldenburg Nachrichten.

Zunächst sofort oder später eine Wohnung, 4 oder 6 Zimmer, auch Einfamilienhaus, Mietz bis 150 RM. Angeb. u. Z 284 Oldenburg Nachr.

STELLENGESUCHE

Lebensfähige Frau sucht Stellung in frauenlosem Haushalt in Oldenburg. Angebote unter 3 9 283 Oldenburg Nachrichten.

VERSCHIEDENES

Zu verkaufen: 1 Treppe (Büchschloß) 75.—, 4 Schließzylinder mit Glas (250x135) je 40.—, 13 Ballustrahlen (2x1 m) je 3.—, 1 Bencheschloß (180x225 cm) 30.—, 1 zweifelhafte Eingangstür mit Oberlicht (250x160) 30.—, verbleibende Holzplatten 3.—, 5-6 m Sperbrett (5 mm) am 2.—, 100cm Krieger, Oldenburg, Bahnhofsplatz 4.

Gelehrte Zuglunge zu verkaufen. Nordstraße 4, rechts.

Kerren- oder Ankerband zu kaufen gesucht oder gegen Spinnrot zu tauschen. Angebote unter 3 9 287 Zitastraße, privat Taubensch. 21, Oldenburg Nachrichten.